

Ökonomisch, aber vor allem menschlich handeln

Kreiskliniken Darmstadt-Dieburg eröffnen Zentrum für seelische Gesundheit

Steinböden im Flur; Laminat auf den Zimmern; bodentiefe Fensterfronten – so sieht das neue Zentrum für seelische Gesundheit der Kreiskliniken Darmstadt-Dieburg aus, welches vor wenigen Wochen eröffnet wurde. „Das Ambiente ist gerade für psychisch Erkrankte außerordentlich wichtig. Die Räumlichkeiten sollten einladend wirken und keine Angst einflößen, damit der Patient sich geborgen fühlt und öffnen kann“, begründet der neue Chefarzt Privatdozent Dr. med. Thomas Wobrock die Entscheidung für die wohnliche Innenausstattung und fügt hinzu: „Bei aller Ökonomisierung der Medizin, die zurzeit verstärkt auch in der Psychiatrie stattfindet, steht für mich der Mensch nach wie vor im Mittelpunkt.“ Wobrock war zuvor Oberarzt an der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Göttingen und lehrt seit einigen Jahren das Fach Psychiatrie und Psychotherapie an der Georg-August-Universität Göttingen.

69 Betten auf drei Stationen

Die Baukosten von insgesamt 13,6 Millionen Euro wurden vom Bund mit acht Millionen Euro, dem Land Hessen mit 1,7 Millionen Euro sowie dem Landkreis Darmstadt-Dieburg mit 2,6 Millionen Euro bezuschusst. Ein zusätzlicher Kredit der hessischen Landesregierung über 1,3 Millionen Euro und die Tatsache, dass der Kostenplan weitgehend eingehalten wurde, tragen dazu bei, dass sich der finanzielle Eigenanteil der Kreiskliniken äußerst gering hält. In dem zweieinhalbstöckigen Gebäude sind 69 Betten vorhanden, die auf drei Stationen verteilt sind. Das Zentrum verfügt zusätzlich über eine Institutsambulanz und 17 Plätze in einer angeschlossenen Tagesklinik in Dieburg.

In der Station für Krisenbewältigung P1 werden Menschen mit depressiven Erkrankungen, Psy-

chososen, Ausnahmezuständen und akuten psychischen Belastungen behandelt. Daneben existiert auf der Station noch eine Einheit für psychische Erkrankungen des höheren Lebensalters. Vielfältige Therapieangebote wie ärztliche und psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Krankengymnastik und Physiotherapiemaßnahmen bis hin zu betreuten Freizeitaktivitäten werden dabei eingesetzt. Die auf Abhängigkeitserkrankungen

Die neue psychiatrische Tagesklinik in Dieburg bietet für schon gebesserte depressive Patienten eine teilstationäre Betreuung an, bei der die Patienten lernen, sich genauso wichtig zu nehmen wie andere: montags bis freitags werden sie tagsüber für maximal 40 Stunden pro Woche stationär behandelt, verbringen jedoch die Nächte und Wochenenden im gewohnten Umfeld. „Diese Behandlungsform ist besonders für Patienten geeignet,

Der studierte Volkswirt war von 1998 bis 2010 Partner in einer Unternehmensberatung, die sich auf Krankenhäuser und Kliniken spezialisiert hat. In diesem Zeitraum unterstützte er über 200 Einrichtungen vor allem in den Bereichen Management und Strategie; auch die Kreiskliniken profitierten von dem Know-how des Branchenkenners. Mit Keller entwickelten sich die Kreiskliniken strategisch weiter; bauliche Modernisierung,

te. Am Standort Groß-Umstadt sind allein zwei Drittel der über 750 Mitarbeiter beschäftigt, wo sich auch elf der zwölf Klinikbereiche mit rund 340 Betten befinden; in Seeheim-Jugendheim sind es noch einmal 120 Betten. Im Jahr 2010 wurden über 12.000 Patienten stationär und über 15.000 ambulant versorgt. Um diese optimal zu versorgen, bilden die Kreiskliniken ihr Pflegepersonal größtenteils an der eigenen Krankenpflegeschule aus. Dort

ken organisiert, um Synergieeffekte im medizinischen Bereich zu nutzen. Bei Personalengpässen helfen sich die Häuser ebenfalls gegenseitig aus.

Auf weibliche Medizinergeneration einstellen

Für die nächsten Jahre hat Betriebsleiter Christian Keller noch weitere Großprojekte geplant. 2012 soll das Bettenhaus in Groß-Umstadt für fünf Millionen Euro um 40 Plätze erweitert und ein angrenzendes Ärztehaus für zehn Millionen Euro gebaut werden. Ab den Jahren 2014/2015 wird voraussichtlich mit dem Neubau des Bettenhauses begonnen. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf rund 100 Millionen Euro bei einer voraussichtlichen Bauzeit von vier bis fünf Jahren. Mit diesen Investitionen wappnen sich die Kreiskliniken für die aktuellen Herausforderungen auf dem Klinikmarkt. Als solche nennt Keller den harten Wettbewerb um die Gunst der Patienten sowie die Finanzierungsprobleme, welche sich aufgrund des demografischen Wandels ergeben. Auch künftige Problemfelder hat Keller im Blick: „Momentan ist die Medizin noch eine Männerdomäne, aber an den Universitäten sind derzeit über 70 Prozent der Studierenden weiblich. Dies wird die Krankenhäuser künftig vor neue Herausforderungen stellen, besonders bezüglich der Kinderbetreuung und einer flexiblen Arbeitszeitregelung.“ Denn für die Mitarbeiter gilt das Gleiche wie für den Patienten: Der Mensch steht bei aller Wirtschaftlichkeit der Branche im Mittelpunkt.

Christian Rickes



Das für 13,6 Mio. Euro neu erbaute „Zentrum für seelische Gesundheit“ in Groß-Umstadt (Foto: Kreiskliniken)

und Psychosen spezialisierte Station P2 richtet sich gezielt an Suchterkrankungen. Als eine der häufigsten gilt neben der Tabak- die Alkoholabhängigkeit. Eine reine körperliche Entgiftung innerhalb von zehn Tagen sei laut Wobrock jedoch nur selten erfolgreich. Deshalb setzt die Station auf eine 21-tägige, qualifizierte Entzugsbehandlung, die zu einer deutlich höheren Abstinenzquote führt. Hierbei spielen neben der ärztlichen Visite motivierende Einzelgespräche und Gruppensitzungen eine wichtige Rolle. In der Station P3 werden affektive Störungen behandelt, wie etwa depressive Erkrankungen.

bei denen die psychische Erkrankung schon gebessert, aber noch nicht ambulant therapiert werden kann oder noch nicht so schwerwiegend ist, dass sie vollstationär behandelt werden muss“, erklärt der Chefarzt die Möglichkeiten der Tagesklinik.

„Das Leistungsspektrum der Kreisklinik Groß-Umstadt wird durch die neue Psychiatrie erheblich aufgewertet und dies bietet große Vorteile für die Patienten aus dem Landkreis, die jetzt wohnortnah versorgt werden können“, berichtet Christian Keller, der seit 2010 Betriebsleiter der Kreiskliniken Darmstadt-Dieburg ist.

klare Strategie und Reorganisation – das sind für ihn die Garantien eines nachhaltigen, wirtschaftlichen Wachstums. Seit 2008 kamen daher weitere medizinische Bereiche hinzu. Die neu geschaffene Stabstelle Personalentwicklung wurde der Betriebsleitung angegliedert und überarbeitet zurzeit die Fort- und Weiterbildungsprogramme. Darüber hinaus wurde ein verpflichtendes Coaching für die Führungskräfte etabliert.

Zu den Kreiskliniken gehört neben der neuen Psychiatrie und den Kliniken in Groß-Umstadt sowie in Seeheim-Jugendheim eine eigene Service- und Hotelleriespar-

stehen an die 70 Plätze für die Ausbildungsberufe Krankenschwester und Krankenpfleger bereit. Darüber hinaus werden noch einmal rund 50 Facharztanwärter ausgebildet.

Gerade in ländlichen Gebieten ist die Vollversorgung eine Aufgabe vieler Partner. Aus diesem Grund pflegen die Kreiskliniken einen engen Kontakt zu den niedergelassenen Zuweisern, anderen regionalen Krankenhäusern und betreiben partnerschaftliche Projekte. Um Kosten einzusparen, wurde z. B. ein gemeinsamer Einkauf von medizinischen Geräten durchgeführt. Außerdem werden Fachkonferenzen mit Ärzten aus anderen Klini-

Info

Kreiskliniken und Dienstleistungsgesellschaft GmbH
Krankenhausstr. 11
64823 Groß-Umstadt
060 7879-0
www.kreiskliniken-darmstadt-dieburg.de